

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeit
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Da die auf dem Schönheiderhammer-Muldenhammer Communicationewege zwischen den Eisenbahnstationen Nr. 197 und 198 auszuführenden Sprengungs- und Abräumungsarbeiten noch nicht zu bewältigen gewesen sind, so macht sich die fernerweite Sperrung des genannten Weges für den Fahrverkehr

bis zum 20. November 1877

erforderlich.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 5. November 1877.

Freiherr von Wirting.

St.

In Folge Anzeige vom 30. October d. J. ist heute auf Fol. 139 des Handelsregisters für den Gerichtsamtbezirk die Firma:

Aug. Wenzel in Reidhardtsthal

und als deren Inhaber Herr Fabrikbesitzer **Friedrich August Wenzel** in Reidhardtsthal,
sowie als Procurist Herr **August Hermann Greisenhagen** daselbst

verlautbart worden.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 3. November 1877.

Landrod.

E.

Das unterzeichnete Gerichtsamt hat heute in Folge Anzeige vom 15. April und 2. November d. J. auf Fol. 127 des Handelsregisters für den Gerichtsamtbezirk, die Firma: **Starke & Co.** in Schönheide betreffend, verlautbart, daß Herr Johann Gottlob Starke in Halle in Folge seines Ablebens als Mitinhaber ausgeschieden ist.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 6. November 1877.

Landrod.

E.

Um den heißen Brei.

Die schweren Niederlagen, welche die türkischen Armeen in Asien wie in Europa jüngst erlitten haben, dürften wohl geeignet sein, das Selbstbewußtsein des Sultans bedeutend herabzustimmen. Und es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß er jetzt gern die Vermittlungsvorschläge annehmen würde, die er vor Wochen, als sie ihm von den Botschaftern Oesterreichs und Englands fast angetragen worden waren, in hochtrabenden Worten abgelehnt hat. Die englischen Staatsmänner haben sich wiederholt über die Möglichkeit einer Friedensvermittlung ausgesprochen und auf die Möglichkeit einer Ueberraschung hingedeutet, wodurch die Meinung, als sei eine Beendigung des Krieges erst nach einem zweiten entscheidenden Feldzuge möglich, geändert werden könnte. Auch die englische Thronrede hat diesen Gedanken ausdrücklich betont. Nun sind aber seit dem russischen Siege vor Kars schon Wochen verstrichen, und die „Ueberraschung“ läßt immer noch auf sich warten. England hat diesen Sieg, nach welchem ja Rußland immerhin mit Ehren in die Friedensunterhandlungen eintreten konnte, bis jetzt nicht benutzt, um sich mit den Diplomaten der andern Vertragsmächte in Verbindung zu setzen.

Auch von Seite dieser andern „Vertragsmächte“ läßt sich in der angeedeuteten Richtung kaum viel erwarten. Zunächst nicht von Frankreich, welches sich ohnehin in keiner Weise in die orientalische Frage gemischt und übrigens vollauf zu thun hat, um die auswärtigen Mächte über den friedlichen Charakter der französischen Regierung und über die Haltung, welche dieselbe trotz des ungünstigen Wahlergebnisses zu beobachten gedenke, zu beruhigen. Höchstens werden von dieser Seite die englischen Vorschläge einen gewissen Grad moralischer Unterstützung finden, ohne daß man im Mindesten daran denkt, irgend welchen Druck auszuüben. Das kleine Königreich Sardinien hat sich einst für die Türkei erklärt; die jetzige „Großmacht“ Italien wird sicherlich nicht über das Bereich der „Mahnungen“ hinausgehen, um so mehr, als es bis jetzt aus der Politik des Abwartens und Zusehens immer erklecklichen Nutzen gezogen hat. Das höchste Interesse an einer baldigen Beendigung des Krieges hat sicherlich Oesterreich, das trotz der Neutralität sich diesfalls schon bedeutende Geldopfer auferlegt hat und zudem seinen innern Frieden gefährdet sieht, wie dies die Vorgänge in Siebenbürgen lehren. Auch von dieser Seite wird man wohl oder übel mit verschränkten Armen zusehen. Der türkische Sultan und sein Großvezier haben den Wunsch nach einer Vermittlung Deutschlands angerufen. Nach glaubwürdigen Berichten über den Stand der Sache darf die Türkei auch von dieser

Seite nichts hoffen. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß äußerte einem hohen Beamten der Pforte gegenüber, daß von einer Vermittlung keine Rede sei, daß er keinerlei hierauf bezügliche Anweisungen erhalten und am allerwenigsten aus freien Stücken in einem solchen Sinne gehandelt habe, weil ein Deutscher Botschafter nicht ohne Weisung des Reichskanzlers vorgehe. Der Reichskanzler vertraue Niemandem das Geheimniß seiner Politik an, aber man könne in Berlin die Gesinnungen der Pforte bezüglich der Christen, und man werde demgemäß handeln; jeder Versuch der Pforte, in dieser Richtung etwas hervorzuheben, dürfte also kaum von Erfolg begleitet sein. — Während der Mißerfolge der russischen Waffen regten sich die Vermittlungsversuche; jetzt sind alle derartigen Aeußerungen verstummt. Man läßt eben den Dingen ihren ungestörten Lauf und hält sich in gehöriger Entfernung angesichts des zweiten Ganges im russisch-türkischen Duell.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Bulgarien gestaltet sich jetzt immer mehr zu Gunsten der Russen, welchen es durch die massenhaften Nachschübe gelungen ist, Plewna vollkommen und fest zu zerniren, und die auch im Stande sind, das Terrain westlich der eingeschlossenen Armeen Osman Paschas in der Richtung nach Widdin und Rahowa hin mit streifenden Kavallerietruppen aufzuklären. Aber auch in südlicher und südwestlicher Richtung nach Sophia, Orhanie und Etropol zu macht sich ein stetes Vordringen russischer Truppen bemerkbar und neuerdings suchen dieselben östlich und westlich vom Schipkasspasse, in den Balkanthalern, Terrain zu gewinnen, um sich an verschiedenen Stellen zum Herrn des Gebirges zu machen und so jeder Zeit einen Uebergang anordnen zu können. Im Osten stehen die russischen Vortruppen bis Elena, im Westen bis Tetewen und Jabloniza vorgeschoben. Die Operationen im Westen des Isker, im Gebiet des nächsten Donauzuflusses, des Skit, sind dazu bestimmt, festzustellen, wie weit etwa von Widdin hervorgezogene türkische Truppen auf ihrem Vormarsche gekommen sind. Diese Bewegungen der russischen Truppen lassen darauf schließen, daß wahrscheinlich in den nächsten Tagen größere Aktionen bevorstehen, daher dürfte es wohl der Mühe werth sein, die Stärkeverhältnisse der beiderseitigen Heere nach ungefähren Ziffern anzuführen, so wie sie von Wiener Blättern geschätzt werden. Die russische Armee bei Plewna wurde schon vor einigen Tagen auf 130 Bataillone, 80 Escadrones und 350 Geschütze, also auf etwa